

## (MASCHINENVERKEHRSSITZUNG)

### **Die nicht angenommener Entwurfs der Briefmarken der Tschechoslowakei I.**

Unter den Gründen für die Schaffung neuer Briefmarken im Jahr 1918 war die Notwendigkeit, Briefmarken so bald wie möglich nach der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei, entsprechend den neuen staatlichen und ideologischen Bedingungen. Wie bei jedem zu reproduzierenden Grafikprodukt muss ihm ein Entwurf vorausgehen, das für die jeweilige Aufgabe ideal und technisch geeignet ist.

In der ersten Periode arbeitete die Postverwaltung mit unseren renommierten Künstlern zusammen, eine große Anzahl von Entwürfen wurde gemeinsam geschaffen, von denen nur ein Teil reproduktionsfähig war, was zu dieser Zeit verfügbar war und gleichzeitig den Druck einer großen Anzahl neuer Briefmarken mit wirtschaftlich handhabbarer Technik ermöglichte (das Thema wird ausführlich in v<sup>1</sup>/ besprochen). Obwohl das künstlerisch perfekt beherrschte Entwurf vom technischen Standpunkt aus nicht geeignet war, musste die Postverwaltung nicht nur die Probleme der Drucktechnik berücksichtigen, sondern auch den Mangel an Qualitätspapier und -farben sowie die unerwünschten Auswirkungen eines kostspieligen Imports. Die geringe Größe des Stempels erforderte spezielle Lösungen zu meistern und unsere Künstler mussten diese erlernen.

Die Entwürfe wurden von der Postverwaltung auf zwei Arten, durch direkten Auftrag oder durch öffentliche Ausschreibung, erworben. Zum Beispiel wurden die Entwürfe von A. Mucha (Hradčany) und M. Švabinský (T. G. Masaryk 1920) direkt bestellt. Beispielsweise wurden die Entwürfe von A. Benda (Holubice), V. H. Brunner (Befreite Republik), A. Muchy (Husita) und J. Obrovský (Wirtschaft und Wissenschaft) im Wege einer öffentlichen Ausschreibung erworben.

A. Mucha wurde nur wenige Tage vor dem 28. Oktober 1918 von J. Shula schriftlich angesprochen. In dem Brief wurde das Thema der Briefmarken nicht erwähnt. Wesentlich einflussreicher war die Herausgabe der ersten Briefmarke durch J. Lešetický, der als österreichischer Postbeamter am 28. Oktober 1918 in das Präsidium der Allgemeinen Postverwaltung berufen wurde und mit der Ausgabe neuer Briefmarken betraut wurde. Bereits einen Tag später wurde er mit der Erlaubnis seines Vorgesetzten, Dr. M. Fatka, geschickt, um im Drucker den Nachdruck österreichischer Briefmarken mit der Aufschrift "Provisorische tschechoslowakische Regierung 28. X. 1918" brachte er am selben Tag mehrere Bürstenabdrucke auf dünnem Papier vom Union-Drucker mit und stellte sie den Mitgliedern des Nationalkomitees vor. Es ist klar, dass dies eine vorsätzliche Handlung war. Glücklicherweise untersagte Dr. Rašín den Nachdruck österreichischer Briefmarken \*/ und ordnete konkrete Schritte zur Ausgabe tschechoslowakischer Briefmarken an. Lešetický besuchte den Drucker A. Mucha und die Druckerei Union. In diesen hektischen Tagen übernahm die tschechoslowakische Post abwesend das Prinzip von vier Stempeltypen aus dem vorherigen österreichischen System: Lohn-, Porto-, Zeitungs- und Expresstempel, während die letzten beiden im Grunde nutzlos waren. Für die Lohnmarke empfahl A. Mucha

zuerst ein hussitisches Motiv, dann Mädchenköpfe in Kostüm oder Allegorie der Befreiung. Nur das vierte Motiv war Hradčany. Lešetický präsentierte die Themen bei einem Treffen mit Vorgesetzten, Inspektor Elias empfahl das Thema Hradčany als "politisch neutral" und auch andere PostdigerInnen interessierten sich für das Thema, um niemanden zu irritieren. Sokol wurde für die Zeitungsstempel ausgewählt, die Themen Zusatz- und Express wurden der freien Betrachtung von A. Flies überlassen.

-----

\*/Hinweis. Das zweite Mal scheiterte er leider und Lešetický drückte sich durch seinen eigenen in Form von Aufdrucken „POŠTA ČESKOSLOVENSKÁ 1919“

Die von den Künstlern geschaffenen Originale wurden in großem Maßstab ausgeführt und mit fotografischen Mitteln auf ein Briefmarkenformat reduziert. Es war schon leicht zu erkennen, ob das Entwurf reproduzierbar war. Ein Drucktest folgte. Es wurden nicht nur Entwürfe für die Herstellung von Briefmarken in Betracht gezogen, sondern auch solche, die ausgezeichnet, aber ungeeignet waren. Mit der Reproduktion wollte die Postverwaltung beweisen, dass nicht alle von der Künstlerjury ausgewählten Entwürfe verwendet werden konnten. Wir unterscheiden zwischen offiziellen Entwürfen, die direkt im Auftrag der Postverwaltung angefertigt wurden, und allen nicht-offiziellen Entwürfen, die von einem Drucker gedruckt wurden oder denen, die der Autor selbst ausgedruckt hatte.

1. Von der Postverwaltung erworbene Vorschläge. Die Gruppe stimmt mit der Gruppe der offiziellen Entwürfe überein.
2. Druckentwurf.
3. Private (Autor) Entwurf.

### **Erster öffentlicher Wettbewerb.**

In den 1990er Jahren wurde das Bild der Briefmarken zum wichtigsten Merkmal und der Druck auf künstlerische Darbietungen stieg. Neue Kreative wurden über öffentliche Ausschreibungen gesucht, die zumeist nicht den Erwartungen entsprachen. Der erste Wettbewerb wurde vom Postministerium Ende November 1918 lanciert, als die Vorbereitungen für den Druck der ersten tschechoslowakischen Briefmarken in der Union begannen. Ein großer Fehler war, dass die Postverwaltung die Einreichungsfrist auf den 18. festgesetzt hatte. ABl. 1919. In 53 Tagen mussten sich die Macher mit vielen unbekanntenen Problemen auseinandersetzen, vor allem mit dem, wie die Briefmarke überhaupt aussah, welche reproduktiven Möglichkeiten die Prager Druckerei damals technisch bot, ein akzeptables Thema fanden, eine künstlerische Form wählten und ein Entwurf zeichnen, das sich unter den Bedingungen der Reproduktion reproduzieren ließ.

Der Wettbewerb wurde mit vier Preisen bezuschusst: 1200, 1000, 800 und 500 CZK. Jeder konnte teilnehmen und alle eingereichten Entwürfe wurden zuerst öffentlich ausgestellt. Die Postverwaltung stellte sie vier Tage lang an einem völlig unpassenden Ort in einem der Räume der Realsa aus. Wenig Besuch, niemand wusste von der Ausstellung, außerdem war

diese Einrichtung nach Zeitungsberichten eher ein unbehandeltes Lager als eine Ausstellung. In der Wettbewerbsjury unter dem Vorsitz von M. Švabinský waren acht Vertreter der Künstler, zwei Angestellte der Postverwaltung und zwei Vertreter der Philatelisten, nämlich Ing. J. Šula für den Klub der tschechischen Philatelisten und A. Richter, der oberste Postbeamte für die Gesellschaft der Freunde der Philatelie. Es war das letzte Mal in der Münchner Vorrepublik, dass die Philatelisten wenigstens ein wenig Einfluss auf die Entscheidungsfindung hatten. Die Ergebnisse wurden am 24. Januar 1919 beschlossen. Zu Beginn mussten einige Entwürfe aufgrund niedriger künstlerischer Standards verschrottet werden. Die genaue Zahl der Entwürfe ist nicht bekannt, aus den Seriennummern der bewerteten Entwürfe wird geschätzt, dass es um 100 war. Obwohl der Wettbewerb nicht einmal die Erwartungen bei weitem erfüllte, hat die Jury nach Aussortierung der ungeeigneten Entwürfs eine Shortlist erstellt und entschieden, alle vier Preise zu vergeben.

*Erster Preis:* Das Motto "O" Autor F. Kysela. Das Motiv ist Fürst Wenzel mit seinem vor einem Schild gebogenen Schwert, das die Wappen der vier Länder der Tschechoslowakei trägt. Ein vertikales Band mit der Inschrift: "Lasst uns nicht zugrunde gehen, Heiliger Wenzel!" Der Entwurf ist aus rein künstlerischer Sicht zwar erfolgreich, aber für eine Briefmarke völlig ungeeignet. Die Fläche ist überfüllt mit Details und die Inschrift nach dem Druck unleserlich. Dabei hätte das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf für den Wert von 20 h bei kleinsten Abmessungen verwendet werden sollen.

*Zweiter Preis:* Das Motto „Für unsere Sache“. Autor A. Mucha. Der zweite Entwurf war für eine 10-h-Briefmarke für Postkarten und Briefpapier vorgesehen. Das Bild eines Mädchens mit einem Schal auf dem Kopf, das einen Arm voller Ohren in einer Hand und vier Lindenblätter in der anderen hielt, wich nicht vom normalen Rahmen der mädchenhaften Köpfe Muchas ab, wie er aus Buchillustrationen oder Banknoten bekannt ist. Die Gesamtkomposition, ornamentale Ornamente und die Platzierung der Inschrift auf drei Seiten. Das Entwurf würde viel größere Änderungen als Hradčany bei der Verwendung einer Druckmaschine erfordern. Nur der Druck mit einem perfekten Rastertrieb hätte eine Chance. Die Philatelisten mochten es am meisten, das Gemälde mit kleineren Modifikationen wurde später für ein Wohltätigkeitslabel verwendet.

*Dritter Preis:* Das Motto „Möge Gott uns lieben“. Autor F. Kysela. Das strenge Thema der vier Erdschilder kontrastiert in seiner Einfachheit mit dem Entwurf „O“. Die vertikale Anordnung der verflochtenen Schilder, die von der Inschrift und der Preisangabe überlagert waren, konnte unseren Staat aus heraldischer Sicht kaum darstellen.

*Vierter Preis:* Das Motto „1918“. Autor J. Benda. Es war für Zeitungsstempel gedacht. Von den vier ausgewerteten Entwurf kam es den Anforderungen eines einfachen symbolischen Themas am nächsten, das Hauptmotiv wurde nicht durch Accessoires in den Hintergrund gedrängt. Die Form des Bildes (8 Winkel) unterscheidet es auf den ersten Blick von anderen Stempeln. Zumindest in seinen Gedanken ist es der Vorgänger der Briefmarke desselben Autors von 1920.

Die Jury vergab vier weitere Ehrenpreise und zwei Anerkennungen. Drei weitere Entwurfs von F. Kysela, die Slogans "O1, O2 und O3" wurden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Der Künstler wurde der erfolgreichste im ersten Wettbewerb ohne einen Entwurf geeignet für die Realisierung bringen. Der erste wiederholte die Motive der vier Landzeichen, der nächste war

mit einem tschechischen Löwen zufrieden, der schräg auf einem Quadrat stand. Die dritte ist die der Jugendlichen aus den vier tschechoslowakischen Ländern, auf ihren Köpfen thront die Landfigur, die mit den Tempeltürmen des heiligen Vitus eine geschlossene Gruppe bildet. Details sind völlig unklar. Das vierte Entwurf (der Slogan "Don't break the oar"), von A. Mudruňka. Der tschechische Löwe, die Inschrift Doplátit und zwei Ausrufezeichen auf beiden Seiten der Wertstufe. Der Testdruck des Entwurfs wurde später gemacht.

Die erste Ehre auszeichnung erhielt der Entwurf von P. Kotík (Slogan "Zuza"). Der Hussitenreiter mit Lanze. Die zweite Auszeichnung erhielt der Entwurf von M. Vejvodová (der Slogan "Der Letzte"), er war quadratisch im Format und das Bild des Hl. Wenzel mit dem St. Wenzel-Adler. Der Testdruck des Entwurfs wurde später gemacht.

Alle ausgezeichneten Entwurfs aus dem ersten Wettbewerb sollten modifiziert und reproduziert werden, um ihre Reproduzierbarkeit zu testen und möglicherweise ihre Untauglichkeit zu beweisen. Nur die zweite Möglichkeit war möglich, weil die Jury selbst feststellte, dass der Wettbewerb leider kein solches Entwurf brachte, das den Geist der neuen Republik in vollkommener Form zum Ausdruck bringen würde. Die meisten der Reproduktionen wurden in mehreren Farben hergestellt, entweder neotypisch oder zum Vergleich durch Buchdruck. Zwei der prämierten Entwurfs wurden später reproduziert. Die Drucktests wurden dagegen mit zwei Ausführungen durchgeführt. Ein war Mudruňka's Entwurf mit einem Motiv eines Versandrohr. Eine andere war ein Entwurf mit einem Gemälde von J. Žižka, dessen Urheberschaft J. Jáchym zugeschrieben wird. Keiner der Entwürfe wurde realisiert. Die Entwürfe werden im Postmuseum aufbewahrt.

### **Zweiter Wettbewerb.**

Unbeirrt versuchte die Postverwaltung 1919 erneut, künstlerische Entwürfe zu erhalten, diesmal mit einer Auswahlliste von Autoren. Der Beirat empfahl dem Postministerium sieben Künstler: Benda, Brunner, Hynais, Kupka, Kysela, Mucha und Obrovský. Im ersten Teil, datiert mit 1. Juni 1919, sollten Vorschläge für Gedenkmarken mit einem Aufschlag zugunsten der Waisenkinder der Legionäre eingereicht werden. Im zweiten Teil, der am 1. August 1919 auslief, waren Vorschläge für 18 verschiedene Lohn-, Zeitungs- und Sonderstempel einzureichen. Die Künstler nahmen nur im ersten Teil, fiel der zweite Teil weg, wurde nur ein Jahr später wiederholt, als separater Wettbewerb. Neben dem Scheitern des ersten Wettbewerbs wurden die Künstler auch durch die Gebühren von 800, 600 und 400 CZK abgeschreckt, so dass nur drei eingetragen. Sie reichten 18 Vorschläge ein, die Jury bewertete sie am 18. Juni 1919 und teilte die Preise wie folgt auf:

*Erster Preis:* Passwort "1918". Autor V. H. Brunner. Titel "Die Befreite Republik". Das ursprüngliche Entwurf wurde einige Modifikationen unterzogen, das Motiv der Frau mit ausgestreckten Armen blieb im Wesentlichen unverändert.

*Zweiter Preis:* Kennwort "Futile Rage". Autor J. Benda. Während die Gestaltung ein Beweis dafür ist, dass moderne Kunst auf der Briefmarke eingesetzt werden kann, darf dies nicht über Unverständlichkeit hinausgehen. Ohne Erklärung konnte niemand sagen, dass das Motiv „Legionär im Trommelfeuer der Granatsplitter“ war. Auf dem Druckbogen wurden experimentelle Drucke angefertigt, zusammen mit drei unappreciated Benda Entwurfs und dem Stempel T. G. M. 1920.

*Dritter Preis:* Kennwort „Stamp“. Autor J. Obrovský. Das Entwurf wurde zur Umsetzung ausgewählt. Zum ersten Mal sehen wir auf unseren Marken das Porträt einer Mutter mit einem Kind. Ein großer Vorteil war, dass der Autor sein Entwurf an eine bestimmte Drucktechnik anpasste, in diesem Fall an einen Neotype. Er erarbeitete das Entwurf im Detail, so dass es nicht durch das Eingreifen einer anderen Person verändert werden. Der Neotype des Union Druckers war keine perfekte Art zu drucken, er wurde hier zum ersten Mal verwendet. Das Postministerium gab drei Monate nach der Bekanntgabe der Ergebnisse des zweiten Wettbewerbs bekannt, dass der höhere Wert der Gedenkserie das Obrovský-Entwurf und bei den niedrigeren Werten das Gemälde des gleichen Autors „Die Löwenknie“ sei. Dies deutete darauf hin, dass er diese Fragen unabhängig entscheiden wollte. Der Löwe füllt den Stempel buchstäblich vom Rand bis zum Rand. Der Druck wurde von der Druckerpresse durchgeführt. Auch bei drei Entwürfen von Benda wurden Druckversuche durchgeführt. Auf dem ersten der abgetrennten Stämme wächst ein Lindenzweig, auf dem zweiten eine Hand, die der Republik Treue schwört, und auf dem dritten eine phrygische Mütze mit dem Monogramm „ČSR“. Obwohl der zweite Wettbewerb nur teilweise erfolgreich war, zeigte er ein positives Ergebnis, indem er nach dem Modell von Cimerman die Richtung zeigte, in die der Weg nicht führt (die berühmte Methode der Sackgassen).

### **Der dritte "Wettbewerb" vom 1. Februar 1920.**

Die Anführungszeichen deuten darauf hin, dass es sich nicht um einen Wettbewerb im eigentlichen Sinne handelte. Das Postministerium lud J. Benda, V. Brunner, A. Mucha und J. Huga ein. Aufgrund der Formalität des Wettbewerbs wurde der Auftrag nicht festgelegt, als die Ergebnisse bekannt gegeben wurden und der Gesamtbetrag von 5500 CZK ursprünglich für die sechs Preise vorgesehen war zu gleichen Teilen unter den vier Künstlern aufgeteilt. Alle fünf Vorschläge (Schrift, Taube, Befreite Republik, Hussitische und Slawische Wissenschaft und Technologie /Wirtschaft und Wissenschaft/) und weiß es nicht wurde nach einigen Modifikationen auf Stempeln verwendet.

Später widmete sich die Postverwaltung der Verbesserung der Produktion und erzielte innerhalb weniger Jahre großartige Ergebnisse. Das hängt mit dem Trend zusammen, dass der Anteil der Künstler zurückgeht. Nur selten wird das Werk unserer Künstler verwendet, vor allem die Reproduktion älterer Werke.

Druckerei Entwurf.

Frühere Entwürfe kamen aus Postverwaltungswettbewerben. Zusätzlich zu diesen wissen Philatelisten eine große Anzahl von reproduzierten Entwürfs, und äußerste Vorsicht ist erforderlich, wenn man sie bewertet. Seit Beginn der Ausgabeaktivität wurde der Stempeldruck fast ausschließlich an die Grafische Union ausgelagert. Eine weitere Option war der A. Haase Drucker. Letzterer wurde nur mit dem Nachdruck von "ČESKOSLOVENSKÁ POŠTA 1919" und später mit dem Druck des Jubiläums 1923 und der damit verbundenen Nachdrucke beauftragt.

### **Der Unie-Druckererei und der A. Haase-Druckererei.**

Haases glücklicherer Rivale, der Unie-Druckererei, brauchte die Postverwaltung nicht zu umwerben. Das Unternehmen bestand aus mehreren, weitgehend getrennten Betrieben, wobei die Druckabteilung für den Stempeldruck bevorzugt wurde. Zwei andere Abteilungen,

Neotyping und Steel Printing, kamen mit Reproduktion Entwurfs, um anzuzeigen, dass sie in der Lage, bessere Briefmarken waren. So entstanden sowohl bei Haase (hier sehr zahlreich) als auch bei der Unie Entwürfe, die eine Werbe- oder Werbeaufgabe hatten, d.h. die Fähigkeit der Bieter unter Beweis stellen sollten. Das waren sehr lukrative Verträge und der Kampf war verständlich. Insgesamt war es in der Vergangenheit ziemlich überbewertet, aber es ist immer noch eine sehr interessante Demonstration der Technik der Zeit. Es ist nicht die Meinung des Kritikers, die den Preis auf dem Markt macht, sondern die Bereitschaft der Sammler, für den jeweiligen Artikel zu bezahlen.

Da die meisten Entwurfs bereits zu einem Zeitpunkt entstanden waren, als der Begriff "POŠTA ČESKOSLOVENSKÁ" bestraft wurde, sind die Entwurfs mit Buchstaben oder Zahlen beschriftet oder völlig unmarkiert. Die ersten drei Marken, die der Haaser Drucker an die Postverwaltung schickte, hatten allegorische Bilder. Sie repräsentierten Legionäre, die mit einer Fahne marschierten und eine Fackel und einen Löwen hielten. Die ersten beiden wurden von Jan Jáchym geschrieben, die dritte von Bedřich Carmine, einem künstlerischen Mitarbeiter der Haaser Kompanie. Zusammen mit anderen Entwurfs druckte das Unternehmen diese Stempelmuster in verschiedenen Farben, lithographisch, Rasterrotografie, in einigen Fällen auch im Buchdruck und für Portraitstempel, Stahl Druck. Am 16. September 1919 übergab die Firma die Proben der Postverwaltung. Die anderen vier Entwürfe waren Reproduktionen von berühmten Gemälden, aber sie hatten eine bemerkenswerte grafische Ebene für die Zeit. Mikoláš Aleš Federzeichnung von Jiří z Poděbrad, J. Žižka von J. Bém-Hlava, J. A. Komenský von Brožík, Präsident Masaryk zu Pferd. Die ausgezeichneten Stiche erinnern an eine Wiener Grafischschule. Spätere Reproduktionen ohne die Bezeichnung "Pošta Československá" gehörten ebenfalls zu den Sammlern.

Die anderen fünf Entwürfe umfassen vier Embleme des Landes, eine symbolische Figur einer sitzenden Republik, Denkmäler von St. Wenzel und Meister J. Hus, ein Bild der Pflanzung einen Baum der Republik (nicht original, fast identisch auf Briefmarken von Österreich gefunden werden). Alle Entwürfe wurden im Rastertriebsdruck und für Sammelzwecke auch im Buchdruck gedruckt.

Als erster Druckererei in unserem Land versuchte Haase, Entwurfs mit Landschaftsmotiven zu fördern. Zu den Entwürfen gehören die Burg Karlštejn, eine Ansicht von Prag aus dem Jahr 1493 nach einem Wolgemuther Holzschnitt, Pernštejn, Banská Bystrica, Orava, Brno und Domažlice. Der Postverwaltung wurden auch die Entwürfe in Form einer Broschüre mit einer detaillierten Beschreibung des Zwecks und der Bedeutung der einzelnen Themen übergeben.

Während die Entwurfs des Haase-Druckererei sehr zahlreich sind, bot die Union nur drei Entwurfs an. Autor A. Mudruňka. Zwei Entwürfe wurden von einer neo-typischen Abteilung mit dem Kopf eines Mädchens gedruckt. Der dritte ist ein Porträt von J. A. Comenius, das 1923 entstand, als die Monopolstellung der Unie durch die Verleihung von Jubiläumsmarken an Haasem bedroht wurde. Es wurde durch flachen Stahl Druck gedruckt. Es wurde von der Abteilung für den Druck von Banknoten und Wertpapieren bestellt, der Druck sollte die technische Leistungsfähigkeit der Union zu beweisen. Das Entwurf wird im Stahl Druck in grau-schwarz mit hellbraunem Hintergrund gedruckt, wodurch eine plastische Ähnlichkeit entsteht.

### **3. Private (Autor) Entwurfs.**

Eine besondere Gruppe besteht aus einer großen Gruppe von Grafiken, die als "Entwürfe von Rijáček" bekannt sind. 21 verschiedene Entwürfe in verschiedenen Farben. Karlův most und Karlštejn, zwei Allegorien, zwei Volkstrachten und Porträts bedeutender Persönlichkeiten (Sámo, Svatopluk, Václav, Hus, Jeroným, Žižka, Jiří z Poděbrad, Komenský, Jánošík, Havlíček, Kolár, Palacký, Rieger, Denis und Masaryk). Die Zeichnungen sind von drei Autoren Kupka, Rijáček und Matouš. Die Entwurfsserie wurde für 60 CZK verkauft, ein Teil des Erlöses war für die Organisation der tschechoslowakischen Offiziere für Kriegsbehinderungen bestimmt. Interessant ist, dass Rijáčeks Entwürfe jetzt in die Kategorie der Charity-Aufkleber eingestuft werden, aber oft sind sie höher als einige der Entwürfe, die aus dem Wettbewerb der Postverwaltung hervorgegangen sind.

In diesem Sinne setzte Rijáček auch andere Entwürfe fort, die jedoch bereits zur Kategorie der Briefaufkleber gehörten, und obwohl sie die Lieblinge der Sammler waren, konnten sie nicht in die Entwürfe der Briefmarken aufgenommen werden.

Die anderen sind die Entwürfe von bekannten Künstlern oder Schülern der School of Arts, wo die prominenten Grafiker Brunner, Kysela und Benda arbeiteten. Insbesondere die Klasse von Prof. Brunner hat einige sehr erfolgreiche Entwürfe von Stempeln erarbeitet. Sie werden beherrscht durch das Lieblingsfach ihres Lehrers, Allegorien der Republik in verschiedenen Perioden und Allegorien der Arbeit und der Landwirtschaft. Autoren Gut, Pleva, Matějovská, Winternicová und Novák. Andere Entwürfe werden im Katalog als Entwürfe von "Kolky" vorgestellt.

Der Artikel stellt nur kurz die auf dem Markt befindlichen Entwürfe vor, er konzentriert sich auf die berühmtesten, erfolglosen Entwürfe, die hauptsächlich aus den Wettbewerben der Postverwaltung hervorgegangen sind. Für Interessenten an einem umfassenderen Überblick empfehle ich den Kauf von Monographie 25. Teil, III. volume10/.

Nur einige der philanthropischen Aufkleber für Briefe von Rijáček mit Porträts von nationalen Bewachern, auch in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, werden im Überblick aufbewahrt. Diese Aufkleber sind zahlreich. Sie erheben in keinem Fall Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit der von mir übernommenen Daten. Einige der enthaltenen Entwürfe gehören wahrscheinlich zur Kategorie der Aufkleber. Die Bewertung basiert durchweg auf dem Durchschnitt der Preise, die Sammler in den letzten Jahren in Auktionen zu zahlen bereit waren. Einige der Grafiken wurden zusätzlich angefertigt und als Entwürfe auf der Grundlage des Interesses der philatelistischen Parteien herausgegeben.

Interessanterweise wird die Ausstellung durch einen nicht genehmigten Entwurf der tschechoslowakischen Briefmarke "Waldemar Maruška" (ein populärer Sänger) ergänzt.